

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wieder zugeführt hatte, behielt sie doch noch sehr erhebliche kulturelle Kräfte und vermochte achtzig Jahre später eine neue Gruppe tatkräftiger Männer mit Esra an ihrer Spitze in das nach Menschen hungernde Judäa zu senden. Aus dem zweiten Jahrhundert der persischen Herrschaft (430—332) besitzen wir keine urkundlichen Berichte über das babylonische Judentum, aber auch über das Judäa dieser Epoche fehlt uns jegliche Nachricht. Diese Lücke ist nur zum Teil durch die bei den Ausgrabungen in Babylonien unlängst aufgefundenen Handelsakten ausgefüllt worden¹⁾. Aus den zahlreichen Handelsaufzeichnungen und Verträgen, in denen jüdische Namen vorkommen, ist zu ersehen, daß die Juden auch in Babylonien eine besondere Vorliebe für „theophorische“ Namen hatten, d. i. für solche, die am Anfang oder am Ende des Stammmamens die mit dem Gottesnamen Jahve zusammenhängenden Partikel „ja“, „jahu“, „jeho“ (Berachja, Matanja, Gedalja, Jehonathan u. dgl.) aufwiesen. Zeugen solche Namen von einem national-religiösen Konservativismus, so bekunden andererseits die in den Schriftstücken häufig vorkommenden babylonischen Namen der Juden (Ardi-Ninib, Tabat-Ischtar u. a., in denen die Namen der lokalen Gottheiten enthalten sind) auch Spuren einer assimilatorischen Anpassung an das äußere, alltägliche Leben. Diese Angleichung wird sich aber kaum auch auf das Gebiet der Religion erstreckt haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Kolonie, die solche Eiferer für die Religion und die Nationalität wie Esra in ihrer Mitte barg, im allgemeinen die Grundlagen des Judentums zu erhalten suchte. Und auch nach Esra bestand die enge kulturelle Gemeinschaft zwischen der Kolonie und Judäa weiter. Die Beziehungen zu dem religiösen Mittelpunkt der Nation, zum Jerusalemer Tempel, wurden

¹⁾ Die amerikanische Expedition, die im Jahre 1893 Ausgrabungen in den Ruinen der alten babylonischen Hauptstadt Nippur, in der eine bedeutende Zahl jüdischer Ansiedler gelebt hatte, vornahm (s. oben, § 66), entdeckte einige hundert Tafeln mit babylonischer Keilschrift, deren Mehrzahl Handelsurkunden und allerlei geschäftliche Dokumente aus dem Archiv des babylonischen Handelshauses *Muraschu* enthält, die mit Daten aus den Regierungsjahren Artaxerxes I. und Darius II. (465—405) versehen sind. In vielen Dokumenten kommen jüdische Namen von Personen vor, die anscheinend mit der obenerwähnten Handelsfirma in geschäftlichen Beziehungen standen. Diese neu aufgefundenen Schriftstücke hängen mit den von derselben Expedition entdeckten Inschriften aus noch früherer Zeit zusammen und berechtigen so zu geschichtlichen Schlußfolgerungen auch hinsichtlich des ganzen zweiten Jahrhunderts der persischen Herrschaft.